

Zur Datirung der Halle der Athener zu Delphi.

U. Köhler hat im 46. Bande dieser Zeitschrift (S. 1 ff.) überzeugend nachgewiesen, dass die Stoa der Athener zu Delphi aus epigraphischen Gründen (Verwendung des \oplus in der Weiheaufschrift) jedenfalls nicht mit Haussoullier, Dittenberger und Hicks als wegen des Sieges über die aiginetische Flotte im J. 460/59 errichtet angesetzt werden darf, — aber eben so wenig Wahrscheinlichkeit aus historischen Gründen dem Ansätze Roehls und Dunckers zukomme, welche die Erbauung der Halle in die Pisistratidenzeit verwiesen. Wenn er dann selbst annahm, dass

die in der Inschrift erwähnten ἀκρωτήρια mit dem halb in Vergessenheit gerathenen, nach Wiederaufnahme des aeginetischen Krieges von Athen erfochtenen Seesiege zusammenhängen, wenn er den Wiederausbruch des Kampfes den ersten 2—3 Jahren nach der Schlacht bei Marathon zuwies und die Schlussfolgerung daran knüpfte: 'dass sich in der monumentalen Schrift der Athener der Uebergang von der älteren (⊕) zur jüngeren (⊙) Form des Theta erst nach den Perserkriegen vollzogen hat' (S. 8), — so musste diesen Ausführungen so lange eine hohe Wahrscheinlichkeit zugesprochen werden, als wir nicht durch Monumente oder Inschriften eines anderen belehrt wurden.

Dieser Fall ist aber jetzt eingetreten. Die Aufdeckung des aus der Beute der Schlacht bei Marathon (Paus. X 11, 5) gestifteten Schatzhauses der Athener in Delphi hat auch die Reste dieser zweiten attischen Weihe-Inschrift zu Tage gefördert, welche nach der vorläufigen Publication im Bulet. d. corr. hell. XVII p. 612 'unter anderm' Folgendes enthält¹:

Α⊙ΕΝΑΙ . . ΜΑΡΑ⊙ . .

Der hohe Werth dieser Inschrift liegt in ihrer zweifellos sicheren Datirung und diese lässt erkennen, dass wir jetzt auch für die noch das ⊕ verwendende Stoa-Aufschrift zunächst als einen unbezweifelbaren *terminus ante quem* das Jahr 490 v. Chr. anzuerkennen haben. Hinzu kommt die merkwürdige Gleichheit der Stellen, an denen beide Aufschriften stehen; die Stoa trägt die ihre auffallender Weise am Stylobat — und auch der Thesaurus die seine eben so ungewöhnlich auf 'einer der Stufen'². Man wird bei dieser Sachlage einfach zuzugestehen haben, dass die éine Inschrift in gewisser Weise das Vorbild der andern gewesen ist, dass auch äusserlich eine Art Parallelität beider Bauwerke documentirt werden sollte und dass dann selbstverständlich die Stoa das ältere, der Thesaurus das jüngere gewesen sein muss.

Mit diesem kurzen Hinweis auf die epigraphische Wichtigkeit des neuen Fundes muss ich mich hier um so mehr begnügen, als weder die vollständige Inschrift des Thesaurus bisher mitgetheilt ist, noch auch ein genaues Facsimile vorliegt, das einen weiteren Vergleich einerseits mit der Aufschrift der Stoa, andererseits mit der Weihe-Inschrift des jüngeren Peisistratos (CIA. IV 373e) ermöglicht. Ehe diese Möglichkeit aber nicht gewährt ist, wäre es wenig angebracht, zu untersuchen, ob die Verbindung der Stoa mit dem Aeginetenkrieg noch aufrecht erhalten werden kann, indem man diesen mit Herodot (und Busolt) doch vor die Schlacht bei Marathon setzt, und ob nicht eine so enge zeitliche Zu-

¹ Die bisherigen Mittheilungen beschränken sich auf die Worte: le nom de *Trésor des Athéniens* . . . est aujourd'hui confirmé par des preuves directes et démonstratives: décrets athéniens etc. . . , *fragments de la dédicace du monument gravée sur un degré, portant entre autres les mots Α⊙ΕΝ . . ΜΑΡΑ⊙ . .* Cet édifice etc.

² Es ist sogar keineswegs ausgeschlossen, dass diese 'Stufe' nicht auch der Stylobat sein könne.

sammengehörigkeit beider Aufschriften durch ihre epigraphische Beschaffenheit ausgeschlossen wäre.

Eberswalde.

H. Pomtow.